

Eintritt frei!

M U S I C A L

Entscheidende Augenblicke

Erleben Sie „Entscheidende Augenblicke“ im Leben biblischer Persönlichkeiten, verpackt in eine berührende Geschichte über Vergebung, Gnade und Neubeginn.

Es erwartet Sie eine originelle Mischung aus musikalischen Ohrwürmern und szenischen Darstellungen, die Hoffnung und Freude vermitteln.

Gespielt und gesungen von Kindern und Erwachsenen der Adventkirche in Tulln.

Das Grab, das Hoffnung macht

(1. Petrus 1,3)

Es ist nicht wie die anderen Gräber, die wir kennen. Kalt, grau, trostlos, mit schmerzvollen Erinnerungen verbunden. Es ist eben das *leere* Grab. Es ist ein Symbol für Freude und Hoffnung. Es ist die Grundlage für Gnade und Vergebung. Es ist das Versprechen, dass der Tod nicht das Letzte für uns sein wird. Es ist ein Zeichen der unüberwindbaren Macht Gottes. Es ist das Siegel seiner Liebe zu uns Menschen. Es ist der Beginn eines neuen Lebens.

Reine Theorie? Nein, nicht für die Menschen, die denjenigen kennengelernt haben, der sein Leben für sie hingegeben hat und vom Tode wieder auferstanden ist – Jesus Christus.

Der Schwache, der die Macht Gottes erlebt

(Lukas 5,1-11)

Petrus, ein energischer und quirliger Fischer aus Galiläa sitzt an jenem Morgen am See und wäscht zusammen mit seinen Kameraden die leergebliebenen Netze. Die Enttäuschung der vergangenen Nacht steht ihnen noch ins Gesicht geschrieben, als Jesus plötzlich zu ihnen tritt und sie auffordert, die Netze nochmals auszuwerfen. Sie haben die ganze Nacht schon erfolglos gearbeitet. Am hellen Tag zu fischen scheint noch viel aussichtsloser. Aber in diesem Augenblick entscheidet Petrus, Jesus sein Vertrauen zu schenken und wird dafür reich belohnt: Die

Netze sind so prall gefüllt mit Fischen, dass sie zu reißen drohen. Petrus wird sich in diesem Moment schlagartig seiner menschlichen Schwäche bewusst und erkennt in diesem Wunder die grenzenlose Macht Gottes, der er sich unter allen Umständen anschließen will. Von jetzt an nimmt sein Leben eine entscheidende Wende.

Die Verzweifelte, die mutig handelt

(Markus 5,24-34)

Ihr Name und ihre Herkunft ist uns nicht bekannt. Es wird von ihr nur berichtet, dass sie seit 12 Jahren an einer schweren Krankheit leidet und erfolglos ihr ganzes Vermögen für Ärzte ausgegeben hat. Auch ist unbekannt, was sie dazu bewogen hat fest zu glauben, dass Jesus sie nur durch eine einzige Berührung gesund machen könnte. Sie nützt einen günstigen Augenblick – wahrscheinlich den einzigen – um inmitten der großen Volksmenge gerade noch dem Saum von Jesu Gewand zu ergreifen. Ihre ganze Hoffnung und ihr ganzer Glaube liegt in dieser einen Berührung, die bei Jesus trotz des großen Gedränges nicht unbemerkt bleibt. „Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht. Geh hin in Frieden!“ Ob im Leben dieser Frau nicht noch viel mehr geheilt wurde, als nur ihre körperlichen Schmerzen?

Der Gelehrte, der erst lernen muss

(Johannes 3,1-21)

Nikodemus ist ein jüdischer Theologe hohen Ranges. Dass er eine gewisse Sympathie für Jesus hegt, kann ihn in eine schwierige Situation bei der jüdischen Obrigkeit bringen. Schließlich

sehen sie in Jesus einen unbekanntem Wanderprediger aus Nazareth, der sich nicht scheut, die Heuchelei der religiösen Führer zu verurteilen und von vielen als der „Messias“ bezeichnet wird. In der Dunkelheit schleicht er sich eines Nachts zu Jesus, um mehr von ihm zu erfahren. Bevor er noch eine einzige Frage formulieren kann, beantwortet Jesus sein eigentliches Anliegen: „Nikodemus, du willst wissen, wie du das ewige Leben bekommst? Gott liebt diese Welt so sehr, dass er seinen Sohn für sie opfert. Nur dadurch können alle, die es annehmen wollen, frei von Schuld werden und ein ganz neues Leben beginnen – so als würden sie wie ein Kind neu geboren werden und wieder ganz am Anfang ihres Lebens stehen.“ Als Nikodemus einige Zeit nach dieser Unterredung Jesus am Kreuz sterben sieht, beginnt er langsam zu verstehen ...

Der Verachtete, der Achtung erfährt

(Lukas 19,1-10)

Als hochgestellter Zolleintreiber für die römische Besatzung gilt Zachäus bei seinen Landsleuten als Hochverräter, der sich an den Abgaben

der Bevölkerung bereichert. Doch auch ihn treibt es ihn in die Gegenwart von Jesus. Da Zachäus etwas kleiner von Gestalt ist, klettert er auf einen Baum, um Jesus in der Volksmenge besser sehen zu können. In erhöhter Position und geschützt vor den bösen Blicken der anderen sieht er Jesus vorbeigehen, als dieser plötzlich stehen bleibt und zu ihm ruft: „Zachäus, komm herunter! Ich würde heute gerne dein Gast sein!“ Keine Vorurteile, keine Ablehnung. Staunende Gesichter und verächtliche Kommentare rundherum. Zachäus spürt in diesem Augenblick tief in seinem Herzen, dass es auch für ihn die Möglichkeit gibt, sein Leben um 180 Grad zu wenden. „Allen die ich betrogen habe, will ich ihr Geld zurück geben und die Hälfte meines Besitzes soll den Armen gehören!“ Von nun an hat der kleine Zachäus ein großes Herz und kann sich wieder in den Spiegel sehen.

Die Tote, die ein neues Leben beginnt

(Johannes 8,1-10)

Auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen. Hier gibt es keinen Zweifel: Das Urteil für diese Frau lautet Steinigung. Jesus liest in den kalten und strengen Gesichtern der Kläger. Dann beginnt er langsam mit dem Finger Buchstaben in den Staub zu malen – er kennt die heimlichen Sünden dieser scheinheiligen Männer ganz genau. Entsetzte Blicke. „Wer von euch keine Schuld mit sich trägt, der soll den ersten Stein auf sie werfen“. Schweigen. Dann verschwinden die dunklen Gestalten – einer nach dem anderen. Jesu Augen ruhen liebevoll auf der verängstigten Frau. „Es hat dich keiner verurteilt. Du kannst gehen. Aber lade diese Schuld nicht wieder auf dich.“ Neu beginnen. Ganz von vorne anfangen. Was bis jetzt gewesen ist, ist vergeben und zählt nicht mehr. Das ist Gnade.

Die beiden Frag- würdigen, die viele Fragen stellen

Sie sind die einzigen Gestalten unserer Geschichte, die frei erdacht wurden. Ganz frei? Oder gibt es sie doch? Die Händlerinnen sind keine Verbrecher (Sie holen nur das Maximum im Geschäftsleben heraus). Sie sind auch keine Lügner (Sie flunkern nur ein wenig). Ja, sie haben mit der Volksmenge mit gebrüllt und gespottet, als Jesus gekreuzigt wurde. Das war der Gruppendruck. Nein, sie sind keine „Un-

menschen“. Nein – sind sie wirklich nicht! Sie sind eben Menschen. Menschen mit größeren und kleineren Fehlern und Schwächen. *Menschen*, mit dem Gefühl, dass in ihrem Leben doch nicht immer alles so in Ordnung ist, wie es scheint. Bunte Stoffe verschönern das freudlose Leben. Eine glänzende Außenschicht macht aus leeren Glaskugeln wertvolle Perlen. Eine antrainierte harte Schale schützt den empfindlichen, weichen Kern vor Verletzungen. Sie stoßen unverhofft aus Jesus. Das heißt, eigentlich nicht auf Jesus direkt, sondern auf Menschen, die von Jesus ihr Leben verändern ließen. Und sie hören diese Worte: „Das Grab ist leer, doch du bleibst nicht leer, denn Jesus füllt dein Leben aus. Lass ihn herein, er macht dich ganz neu und er bleibt dir für immer treu!“ Hier beginnt der entscheidende Augenblick für die Händlerinnen – und für jeden, der sich ein wenig mit ihnen identifizieren kann.



Kirche der
Siebenten-Tags-Adventisten
Frauentorgasse 89 | 3430 Tulln
🌐 www.tulln.adventisten.at